

➔ jüngere Kind gerettet werden. Auch der Achtjährige wurde aus dem kalten Wasser der Seseke gezogen und zunächst reanimiert, doch dann starb das Kind einige Tage später an den Folgen des Unfalls.

Beide Gewässer sind heute nicht nur ökologisch verbessert, sondern auch deutlich sicherer geworden – sicher, wie Gewässer eben sein können: Bei erhöhtem Wasser-

stand ist weiterhin Vorsicht angesagt, bei Hochwasser erst recht. Aber solche Risiken bestehen und bestanden seit jeher an allen Flüssen und Bächen, die Gefahren durch technischen Ausbau und glatte, glitschige Betonschalen gehören der Vergangenheit an.

Mit dem Heerener Mühlbach ist auch die Umgestaltung des Seseke-Oberlaufes zwischen Bönen und

Kamen jetzt rund, denn das große Hochwasserrückhaltebecken in Bönen ist ebenfalls baulich weitgehend abgeschlossen. Hier geht es jetzt um die Feinarbeiten – Maschinen- und Elektrotechnik, Steuerungseinrichtungen. Als letzter Abschnitt steht dann noch der Seseke-Unterlauf in Lünen zur ökologischen Verbesserung an.

# Unsere Klimaprojekte Future Cities

## Stadtregionen zukunftsfähig machen

■ Im Rahmen des EU-Projekts „Future Cities“ wurde neben vielen anderen Aktivitäten die Renaturierung unseres Heerener Mühlbaches in Kamen (Bericht in dieser EMSCHER UND LIPPE-Ausgabe) mit rund 600.000 Euro aus dem EU-Programm INTERREG IVB gefördert. „Future Cities“ verfolgt das Ziel, am Beispiel von Modellprojekten in Belgien, den Niederlanden, Frankreich, England und Deutschland Stadtregionen fit zu

machen für die Folgen des Klimawandels. Dabei wird der Ansatz verfolgt, u. a. die drei städtischen Schlüsselemente Wasser, Grün und Energie intelligent zu kombinieren damit die heutige Infrastruktur klimatauglich gemacht wird. Die Gesamtleitung und Koordination liegt beim Lippeverband – Projektleiterinnen bei uns sind Marie-Edith Ploteau und Anke Althoff von 11-SF. Wir haben als eigene Bauprojekte den Mühlbach sowie im

Emschergebiet Regenwasserabkopplung in den Bottroper Gewerbegebieten an der „Scharnhölzstraße“ und „Im Boyetal“ eingebracht. Darüber hinaus wurden weitere Arbeiten zur Anpassung an den Klimawandel gefördert. Ein Produkt daraus ist die Broschüre „Leitfaden Klimawandel“. Sie illustriert, wie die Emscher- und Lipperegion vom Klimawandel betroffen ist und was wir dagegen tun können.

Beim Abschlusskongress von Future Cities, der Ende Februar in der südenglischen Stadt Hastings stattfand, hat unser Vorstandsmitglied Raimund Echterhoff die Verbände vertreten und vor dem Kongress zum Thema „Anpassung macht Freude“ gesprochen. Hinterlassen hat Future Cities neben einem reichhaltigen Abschlussbericht den so genannten „Anpassungskompass“, ein rechnergestütztes Instrument für Unternehmen und Verwaltungen, um die eigene Abhängigkeit vom Klimawandel festzustellen und daraus die richtigen Schritte abzuleiten.

Unser Personalvorstand Raimund Echterhoff (3. v. rechts) vertrat die Verbände auf der Konferenz in Hastings, 3. v. links Projektleiterin Marie-Edith Ploteau.





Projektleiter für „SIC“ ist Markus Lang.



Unser Technik-Vorstand Dr. Grün bei der Abschlussdiskussion ...

# und *SIC adapt!*

## Netzwerk der Klimaanpassung

■ Unser Technischer Vorstand Dr. Emanuel Grün konnte jetzt bei der Abschlusskonferenz des europäischen Klima-Netzwerks „*SIC adapt!*“ in der französischen Stadt Lille EU-Klimakommissarin Connie Hedegaard begrüßen und lud sie spontan ein, die Emscher zu besuchen. Beide hatten an einer Podiumsdiskussion über die Politikempfehlungen von SIC teilgenommen. Die Empfehlungen aus acht europäischen Klimaprojekten, welche in „SIC“ (ausgesprochen Es-Ei-Ssi steht die Abkürzung für „Strategic Initiative Cluster“) zusammenarbeiten, wurden in Lille an Frau Hedegaard überreicht. Darin rufen die Klima-Experten unter anderem dazu auf, notwendige Anpassungsschritte an den Klimawandel nicht wegen ungenauer Prognosen und anderer Unsicherheiten aufzuschieben.

Connie Hedegaard erklärte: „Die Anpassung an den Klimawandel ist eine der wesentlichen Herausforderungen für die räumliche Ent-

wicklung in Europa. Initiativen wie *SIC adapt!* sind eine große Hilfe für Entscheidungsträger, um die besten Lösungen für ihre Bürger auszuwählen“.

Dr. Grün erläuterte an einem Beispiel die von SIC geforderte Flexibilität: „Als Wasserwirtschaftler sind wir es gewöhnt, zunächst belastbare Fakten zusammenzutragen, bevor wir in Planungen für Kanalsysteme, Rückhaltebecken oder Deiche einsteigen. Wir führen Messungen und Berechnungen durch, die dafür die Grundlage schaffen. Der Umgang mit den erwarteten Auswirkungen des Klimawandel haben uns jedoch immer wieder an die Grenzen einer solchen Vorgehensweise gebracht: Vielmehr haben wir schon heute über Maßnahmen zu entscheiden, die für die Zukunft wichtig sind und einen langen Vorlauf haben. Was uns dabei weiter bringt, sind so genannte No-Regret-Maßnahmen als Schritte, die zwar nicht präzise planbar, aber in jedem Fall richtig sind.“

Die Koordination von *SIC adapt!* liegt beim Lippeverband. Projektleiter ist Markus Lang von 11-SF.



... und mit EU-Kommissarin Hedegaard